



## Politische Kurznachrichten

**Dr. Goebbels Ehrenbürger von Saarbrücken**  
Eine Kalligraphie der Stadt Saarbrücken überreichte am Mittwoch Reichsminister Dr. Goebbels den Ehrenbürgerbrief der Stadt mit einem wertvollen Kunstgeschenk.

### Reichsbauamtsdirektor Gasse gestorben

Am Dienstag ist nach kurzer schwerer Krankheit das Mitglied des Reichsbauamtsdirektoriums, Reichsbauamtsdirektor Ernst Gasse, im 82. Lebensjahr gestorben. Direktor Gasse betreute seit 1933 das Reichsbauamt.

### Liquidation der Deyss

Mit der Überwindung der Arbeitslosigkeit sind die Aufgaben der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Deyss) erfüllt. Die Reichsregierung hat sich deshalb zu ihrer Liquidation entschlossen, die am 17. März in einer außerordentlichen Generalversammlung beschlossen wurde.

### Keine Kirchenbaulotterien mehr

Die mehrere erlassenen Vollzugsbestimmungen zur reichseinheitlichen Lotterieregulation haben die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie an einen sozialen, kulturellen oder nationalen Zweck. Die Genehmigung darf nicht erteilt werden, wenn der Reinertrag für Zwecke verwendet werden soll, deren Förderung dem Reich oder der Gemeinde gesetzlich obliegt, für nichtbrüderliche Unternehmungen und Veranstaltungen, für die Erbauung von Wohnungen und Kirchen und für die Errichtung von Denkmälern. Die Gewinnsumme muß wenigstens ein Viertel des Spielkapitals betragen. Die Ausgabe von Treoscheinen ist unzulässig.

### Spanien-Kontrolle erst Ende März wirksam

Das Hauptamt für Richtlinien und Pläne am Mittwoch in London seine erste Sitzung ab. In englischen unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß der Kontrollplan für Spanien erst etwa vom 28. März ab voll wirksam wird.

### Europas Rüstungsausgaben

Französische Blätter schätzen die Rüstungsausgaben der europäischen Staaten auf 240 Milliarden Franken allein im Jahre 1937. Beispielsweise teilten sie Großbritannien 40, Frankreich aber nur 20 Milliarden davon zu.

### „Geröteter“ Rundfunk in Großbritannien

Der konservative Abgeordnete Vizadmiral Taylor sprach in London über die marxistischen Einflüsse im britischen Rundfunk und gab zu, daß der Rundfunk nicht immer unparteiisch ist, daß insbesondere bei den Rundfunkmeldungen über Spanien die Bolschewisten bevorzugt behandelt werden.

### Pariser Trauer für Chamberlain

Die Pariser Presse bringt die eheliche Trauer um Sir Austen Chamberlain, den „großen Freund Frankreichs“, zum Ausdruck. Chamberlain erklärte, daß Frankreich Austen Chamberlain stets in tiefem Dank für die Freundschaft verpflichtet ist, die er Frankreich entgegengebracht hat.

### Die Schweiz bestraft umfährerische Umteiler

Der Schweizer Ständerat stimmte mit 30 gegen 5 marxistische Stimmen einer Vorlage zu einem dringlichen Bundesbeschluss zu, der Umteiler für einen gewalttätigen Umsturz der verfassungsmäßigen Ordnung unter Strafe stellt.

### Streik gefährdet Danzigs Kohlenversorgung

Angeht die Streikgefahr im ostpreussischen Kohlengebiet hat die polnische Regierung die Kohlenausfuhr verboten und die Umleitung aller Kohlentransporte in die Städte angeordnet, um deren Versorgung sicherzustellen. Die für Danzig bestimmten Kohlenzüge sind zurückgehalten worden, so daß die Danziger Regierung Schritte zur Wahrung der Danziger Interessen unternehmen mußte.

### „Staatsgefährliche“ Rumänen

Das polnische Innenministerium hat den Vertrieb zweier deutscher Rumänen verboten, weil in dem einen nur die deutschen Namen der in Polen liegenden Orte angegeben sind, während der andere ein angeblich viel zu großes Gebiet Polens als unter dem deutschen Kulturkreis stehend bezeichnet hat.

### Kommunisten werden für Spanien

In Brüssel wurden zwei Spitzenfunktionäre der ehemaligen österreichischen Kommunisten, die Führer der Eisenbahner- und der Postangewerkschaft Domes und Schabes, wegen der Werbung von „Freiwilligen“ für die spanischen Bolschewisten verhaftet.

### Rumänischer Angriff auf deutschen Boden

Die rumänische Regierung hat der Kammer ein Gesetz vorgelegt, durch das dem Staat für alle in Eisenbahnen und im Banat festgelegten Bauarbeiten über 25 Hektar ein Vorkaufrecht gesichert wird. Der vom Staat sofort erworbenene Bodenbesitz soll an Rumänen weitergegeben werden. Die Aktion richtet sich in der Hauptsache gegen das deutsche, aber auch gegen das jugoslawische Banat.

### Rumänischer Ministerpräsident kommt nach Prag

Nachdem kürzlich die rumänische Ministerpräsidenten Kolarowitsch in Prag mit tschechoslowakischen Regierungsmitgliedern eine Konferenz über politische, wirtschaftliche und währungspolitische Fragen abgehalten.

### Albanerinnen ohne Schleier

Die albanische Regierung hat ein Gesetz über die Abschaffung des Schleiers für die albanischen Frauen erlassen, das am 25. dieses Monats in Kraft tritt. Die meisten Frauen haben aber schon jetzt die Schleier abgelegt. König Zogu hat gleichzeitig die Bewilligung von Mitteln für die Abschaffung von Schulstipendien für Frauen angeordnet, die vor allem das Knabenstipendium unter den Frauen zu befehlen haben.

### Der Führer in der Ausstellung

Der Führer besuchte am Mittwoch mit Reichsminister Dr. Goebbels die Ausstellung „Das deutsche Bienenbild“.

# Blutige Straßentämpfe in Paris und Oran

## 6 Tote, 70 Schwer- und 200 Leichtverletzte — Marxischen und Kommunisten schießen auf Blums Polizei

Paris, 17. März

Der Pariser Vorort Clignancourt war am Abend des Dienstag der Schauplatz blutiger Zusammenstöße zwischen Polizei und Mobilmachern auf der einen und den marxistischen und kommunistischen Anhängern der „Volksfront“-Regierung auf der anderen Seite, die geradezu den Charakter einer offenen Rebellion gegen die Staatsgewalt annahm. 6 Tote und 300 Verletzte sind das Ergebnis dieser Zusammenstöße, die erneut bewiesen, daß Moskau trotz der amtlichen Freundschaft mit Frankreich nicht auf die Anwendung der üblichen revolutionären Mittel in diesem Lande verzichtet, obwohl es sich dazu im Bündnisvertrag vom Mai 1935 verpflichtet hat. Ebenso blutige Früchte trug vor einigen Tagen die Moskauer Wühlarbeit in Algerien, wo bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und eingeborenen Arbeitslosen in Oran 18 Polizeibeamte und 7 Eingeborene verletzt wurden.

In Clignancourt hatten die ehemaligen Feuerwehler des Obersten de la Rocque eine Versammlung in einem großen Lichtspielhaus abgehalten. Da die Marxischen und Kommunisten Gegenüberstellungen angelündigt hatten, wurden von Polizei und Mobilmachern umflossene Sicherheitsvorkehrungen getroffen und der Raum um den Versammlungsort im großen Umkreis abgesperrt. Trotzdem versuchten die Marxischen und Kommunisten, in unmittelbarer Nähe des Lichtspielhauses eine Gegenüberstellung zu veranstalten. Als die Menge auf einige tausend Köpfe angewachsen war, versuchte sie, gegen das Lichtspielhaus vorzudringen. Als die Polizei zur Abwehr dieses Vorstoßes mit der Säuberung der Straßen begann, entwickelte sich ein regelrechter Straßenkampf, der deutlich die Schulung der kommunistischen Aufwiegler bewies. Im Nu war das Straßensplaster aufgerissen, die eisernen Schutzgitter um die Bäume wurden entfernt und die Eisenstäbe als Wurfgeschosse gegen die Polizei verwendet. Gleichartig fielen die ersten Schüsse gegen die Polizei, die nun gezwungen war, ebenfalls von der Schutzwehr Gebrauch zu machen. Immer wieder mußten die Ordnungstruppen zum Angriff gegen die Kundgeber vorgehen, von denen viele die Gelegenheit ausnutzten, um Läden zu plündern.

Erst nach Mitternacht gelang es der Polizei die Straßen zu säubern und die Kundgeber zu verstreuen. Die Polizei hat einen Toten und viele Verletzte zu verzeichnen. Auf Seite der Kundgeber wurden drei Personen getötet. Die Gesamtzahl der Verletzten beträgt rund 250; unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Rabinetschef des Ministerpräsidenten Blum, der anscheinend auf Seite der Marxischen gegen die Vorkämpfer seines Regierungschefs gekämpft hat. Gegen 1 Uhr morgens war die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt; die ganze Nacht hindurch jedoch riefen Polizeikräfte durch die Straßen, um neue Ansammlungen zu verhindern.

## Morgen wieder ein Gefahrentag

Paris, 17. März.

Paris steht ganz im Zeichen der blutigen Dienstagnacht. Insbesondere in den Vororten werden die Ereignisse in Clignancourt in leidenschaftlichen Auseinandersetzungen erregt besprochen, wobei sich kommunistische Agitatoren bemerkbar machen, die schon ganz offen

## Thorez als Urheber festgestellt

Paris, 17. März

Die Zahl der Toten bei den blutigen Straßentämpfen in Clignancourt scheint sich vorläufig doch auf vier zu beschränken. Dagegen wird die Zahl der Verletzten mit über 300 angegeben. 66 Polizeibeamte mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Das Stadtviertel am Rathausplatz von Clignancourt ist nach wie vor abgeriegelt, da die Untersuchung, die die ganze Nacht andauert hat, noch nicht beendet ist. Auch in dem Vorort Montreuil, wo sich ähnliche, wenn auch weniger blutige Zwischenfälle abspielten, herrscht eine Art Belagerungszustand.

Es ist festgestellt worden, daß sich neben zahlreichen kommunistischen Abgeordneten auch der berühmte kommunistische Sprecher Thorez auf dem Kampfschauplatz begeben hat und dort mit dem Ruf „Heror mit den Arbeitern!“ empfangen wurde.

Die Verlegungen des Rabinetschefs des Ministerpräsidenten sind erst, aber nicht lebensgefährlich. Es hat auch noch nicht festgestellt werden können, ob die beiden Augen, die ihn getroffen haben, aus dem Dienstrevolver eines Polizeibeamten kamen oder von den Kommunisten abgefeuert wurden.

Die „Nation Française“ äußert sich in außerordentlich scharfer Weise gegen die „Volksfront“-Regierung im allgemeinen und den Ministerpräsidenten im besonderen. Das Blatt schreibt in Feuilleton: Die Regierung der Volksfront trage ihre ersten blutigen

von der Möglichkeit der Auslösung des Generalstreiks sprechen. Tatsächlich sind noch am Mittwochvormittag die Arbeiter auf dem Gelände der Weltausstellung in den Kustand getreten und haben eine Versammlung im Trocadero abgehalten, von der sie eine Abordnung zum Ministerpräsidenten Blum entsandten. Da für Freitag eine große Arbeitslosenversammlung in die Tuilleries, also in unmittelbarer Nähe des Regierungsviertels, einberufen ist, befürchtet man, daß die Erregung über die blutigen Vorfälle in Clignancourt in dieser Rundgebung nachwirken wird; die Regierung hat deshalb umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

### 5 Tote, 70 Schwer- und 200 Leichtverletzte

Die „Berliner Tageblätter“ der blutigen Straßentämpfe in Clignancourt vom Mittwoch aus: Auf Seite des Ordnungsdienstes 10 Schwerverletzte (darunter zwei lebensgefährlich) und rund 100 Leichtverletzte, auf Seite der Kommunisten 5 Tote (einer der Schwerverletzten ist im Krankenhaus gestorben), rund 60 Schwer- und rund 100 Leichtverletzte. 25 Personen sind in Haft gehalten worden.

Die Blutschuld der Kommunisten steht nunmehr einwandfrei fest. Die Darstellung des „Paris Soir“ und des „Paris Midi“ über den Verlauf der nächsten Ereignisse stellen übereinstimmend fest, daß die kommunistischen Führer ihren Anhang nicht mehr in der Hand gehabt oder — was nach den Umständen wahrscheinlicher ist — absichtlich der politischen Leidenschaft freien Lauf gelassen haben. Das geht aus der Tatsache hervor, daß der Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, der noch nachts auf dem Schauplatz der Kämpfe auf dem Rathausplatz von Clignancourt erschienen war, es trotz Aufforderung ausdrücklich abgelehnt hatte, beruhigende Worte an die Kundgeber zu richten.

Den Straßentämpfen sind Verhandlungen zwischen dem Ordnungsdienst und der marxistischen Gemeindevorwaltung in Clignancourt vorausgegangen. Die Polizei wollte den Kommunisten einen Straßenzug erlauben unter der Voraussetzung, daß er nicht näher als 200 Meter an das Lichtspielhaus heran komme, in dem die französische Sozialpartei eine unpolitische Filmvorführung abhielt. Als diese bedingte Erlaubnis den auf dem Rathausplatz versammelten Kommunisten mitgeteilt wurde, mochten sie aus ihrer Enttäuschung kein Hehl und griffen sofort den Ordnungsdienst an. Die Polizei rief darauf den Kinobefuchern, durch Hintertüren zu verschwinden, um Zwischenfälle zu verhindern; dieser Rat wurde befolgt. Die Mitteilung davon wirkte auf die aufgeregten Massen aber nicht mäßigend, sondern reizte sie im Gegenteil erst recht. Der Böbel war während darüber, daß er um eine Entscheidung kommen sollte und ging erneut gegen den Ordnungsdienst vor.

Vergeblich versuchte der sozialdemokratische Innenminister Dormoy von der Treppe des Rathauses aus, die Menge zu beruhigen; er wurde niedergeschrien und von der Menge zum Rücktritt aufgefordert. Diese Tatsache, daß „Volksfront“-Anhänger das mit dem Ordnungsdienst betraute Mitglied der eigenen „Volksfront“-Regierung zum Rücktritt aufforderten und niederbrüllten, dürfte auch der Anlaß gewesen sein, daß der Innenminister nachts vor Pressevertretern kein Wort der Beurteilung des brutalen Angriffs auf

den Ordnungsdienst fand, sondern die Vorfälle nur „bedauerlich“.

### Eröffnung der Weltausstellung nicht verschoben

Der Hauptkommissar für die Pariser Weltausstellung bestritt die Wichtigkeit der Verschiebung über eine Verschiebung der Eröffnung der Ausstellung, die nach wie vor für den 1. Mai als Einweihungs- und den 2. Mai als Eröffnungstag festgelegt sei.

### Blum widerlegt kommunistische Frechheiten

Mit einer Frechheit sondergleichen behauptet eine Mitteilung der Presseabteilung der kommunistischen Partei, die Abgeordneten Thorez und Duchoux hätten Mittwochvormittag im Namen der kommunistischen Partei „energisch“ gegen die Nachforschungen der Polizeidirektion protestiert, durch die es zu Blutvergießen gekommen sei, und ferner verlangt, daß gegen die Verantwortlichen Maßnahmen getroffen würden, daß „ein republikanischer Wind“ durch die Polizei wehen müsse. Schließlich hätten die beiden die unverzügliche Auflösung der „unzulässigen“ Gänge, die den Bürgerkrieg provozierten“ gefordert.

Die Schriftleitung der halbamtlichen Agentur „Gazette“ verwarf diese Frechheiten mit folgender, für sich sprechender Antwort: Wir haben diese Verlautbarung dem Ministerpräsidenten Léon Blum mitgeteilt, der davon noch nicht Kenntnis hatte. Der Ministerpräsident hat uns erklärt, daß diese Verlautbarung weder im Inhalt noch in der Form der Unterredung entspricht, die Thorez und Duchoux am Mittwoch mit ihm hatten.

### Pariser Presse bleibt nur

Dumme Verdächtigungen Deutschlands zur Förderung der Westpaktfrage

Paris, 17. März.

Die Westpaktverhandlungen beschäftigen die französische Presse am Dienstagvormittag nach wie vor in erster Linie. Die Blätter stellen fest, daß sich eine große englisch-französische Aussprache vorbereitet. Sie unterstreichen, daß es zunächst einmal die Frage der belgischen Neutralität in den Vordergrund rückt. Die wiederholten Schritte der belgischen Regierung zielen darauf ab, die Neutralität Belgiens allein durch die vier Mächte, England, Frankreich, Deutschland und Italien garantieren zu lassen, ohne daß Belgien seinerseits irgendwelche Verpflichtungen übernimmt. Man müsse hoffen, so schreibt das Pariser Volksfrontblatt „Le Soir“, daß die Erklärungen der belgischen diplomatischen Vertreter in Paris wie auch in London die Absichten der belgischen Regierung aufklären. Das Blatt meint dann, Neutralität bedeute Aufgabe der kollektiven Sicherheit. Weder Frankreich, das dadurch an seiner Nordgrenze bedroht würde, noch England, dem dann die „unsichtbare Rhein-grenze“ fehle, würden geneigt sein, für Belgien Opfer zu bringen, die ein Angriff auf dieses Land erforderlich machen würde.

Der „Paris Soir“ hebt in Anlehnung an eine englische Zeitung hervor, daß es Deutschlands Ziel sei, die enge Entente, die zwischen England, Frankreich und Belgien bestehe, zu brechen. Die belgische Neutralität sei eine höchst bedeutungsvolle Angelegenheit, denn die Lage in Osteuropa werde sich in der Tat völlig ändern, je nachdem Belgien die Generalabmachungen beibehalten würde oder nicht.

### Mussolini gegen die Presseheke

Rom, 17. März.

Nachdem Mussolini am Dienstagabend, festlich empfangen, in Trippoli eingetroffen war, nahm er am Mittwochvormittag die feierliche Eröffnung der internationalen Mustermesse vor. Die eingeborene Bevölkerung brachte ihm wieder begeisterte Huldigungen dar. In seiner Ansprache erklärte er u. a.: Heute weht vom Mittelmeer bis zur Ostküste die italienische Tricolore, die von allen geachtet wird. Unter ihrem Schutz kann auch die arabische Bevölkerung ihrer friedlichen Arbeit nachgehen, da sie weiß, daß ihre Sitten, Bräute und Religion respektiert werden. Mit schranken Worten wandte sich der Duce gegen die Presseheke, die sein Besuch in Libyen in gewissen ausländischen Blättern ausgelacht hat. Ein derartiger „hysterischer Komplex“ kann nur den Frieden zwischen den Völkern fördern. Italien wünscht mit allen Völkern in Frieden zu leben und mit denen zusammenzuarbeiten, die den Willen dazu zeigen. Es rüsst zu Wasser und zu Land nur deshalb, weil es dem Beispiel der anderen folgen muß. Das italienische Volk will Frieden, weil es in jeder Arbeit eine ungeheure Aufgabe zu lösen hat.

Vor der Eröffnung der Messe empfing Mussolini ein mächtiges Standbild von Julius Cäsar.

Schwäbische Chronik

Am Mittwochmorgen wurde ein aus Geisingen stammender 17jähriger Lehrling aus Dreilingheim bei Ludwigsburg auf dem Bahnkörper in schwerverletztem Zustand aufgefunden. Er wurde in das Krankenhaus nach Ludwigsburg eingeliefert, wo er bald darauf starb. Man vermutet, daß der junge Mann sich in einem Unfall von Schwermut vom Zug überfahren ließ.

In Marktgröningen hat der Sturm auf dem Bergweg eine mehrere Jahrzehnte alte Linde umgewälzt. Zahlreiche harte Äste sind bei dem Sturz abgebrochen worden.

Aus bisher ungeklärter Ursache kam auf der Staatsstraße Jüssenhausen - Aemmesheim ein Radfahrer zu Fall. Er wurde von einem nachfolgenden Personenkraftwagen aus Ulm erfasst und in den Straßenrinnen geschleudert, wobei er so schwere Bein- und Kopfverletzungen erlitt, daß er ins Kreiskrankenhaus Ludwigsburg gebracht werden mußte. Der Verunglückte ist ein aus der Reutlinger Gegend stammender Wanderer im Alter von 48 Jahren.

Die Witwe Friederike Dorothea Helzich, geb. Alfer, in Weilbronn-Bödingen, Friedensstraße 33, begibt am Mittwoch den 90. Geburtstag.

Wiesingheim, 17. März. (Auto rast in eine Wagenhalle.) Ein Stuttgarter Personenkraftwagen fuhr in voller Fahrt auf die Wagenhalle des Stadtverkehrs Wiesingheim. Der in Trümmer gehende große Rolladen an der Einfahrt der Omnibusse hätte kein gefährliches Hindernis gebildet, wohl aber der hinter diesem stehende Omnibus, auf den das Auto aufprallte und zugleich die seitlichen Wandbalken zertrümmerte, so daß der gesamte Giebel einzustürzen drohte und rasch gestützt werden mußte. Von den Insassen des Wagens trug der Vorfahr einen Schädelbruch, dessen Prokurist eine Gehirnerschütterung davon.

Ellwangen, 17. März. (Gesängnis für einen Kirchenhändler.) Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts stand am Mittwoch der 29jährige ledige Franz Reuther aus Deubach, Kreis Regensburg, unter der Anklage eines Verbrechens wider die Sittlichkeit und des Vergehens eines die Kirche beschimpfenden Anstüßers. Er arbeitete im landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern und war seit 1925 Mitglied der katholischen Kirche. Er hat eine 45jährige Schwachsinne in der Zeit von Oktober bis Dezember v. J. wiederholt in der Kirche mißbraucht. Die Verurteilung erfolgte nur wegen des eine Kirche beschimpfenden Anstüßers, weil dem Täter nicht nachgewiesen werden konnte, daß er sich bewußt war, die Frauensperson sei in einem solchen Grade geisteskrank, daß der Verkehr mit ihr sträflich sei. Das Urteil lautete entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts auf dreieinhalb Monate Gefängnis.

Die NS-Presse als Trägerin des Kampfwillens des Dritten Reiches. Verlagsleiter SS-Sturmabführer Guitbrod spricht in Jaugborn.

Jaugborn, 17. März. Im Rahmen einer Schulungswoche, die ein gutes halbes Hundert von Erziehern der „Jungbohn“ führte, sprach der Verlagsleiter des „Stuttgarter NS-Kurier“ und Landesleiter Württemberg im Reichsverband deutscher Zeitungsverleger, SS-Sturmabführer Guitbrod über die Aufgaben der nationalsozialistischen Presse.

Der Redner schilderte den zuerst fast ausfichtlosen, jähen und harten Kampf der kleinen, unbekannteren NS-Presse von ihren Anfängen bis zur großen Wende im Jahr 1933, wo die Durchführungsverordnung des Reichskulturkammergesetzes ein großes Kleinemachen der deutschen Presse in die Wege leitete.

Der Zeitungsverleger-Verein in Berlin machte dem Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger klar, etwa 300 Zeitungsverleger, die den Bedingungen der Partei nicht entsprachen, verschwanden, und an die Stelle von anonymen Gesellschaftsformen trat die verantwortungsbewusste Galantung der Verleger, die mit ihrem Namen für ihre Schaffen einstanden. Dem entspricht es, daß die NS-Presse immer die Trägerin des Kampfwillens des Dritten Reiches bleiben wird. Schließlich ist sie zum Einsatz bereit. Sie will die ganze Größe des Umbruchs unserer Tage aufzeichnen und täglich zu den Menschen deutschen Blutes sprechen. Sie will, um die NS auszuführen, mit-helfen, eine neue Gesellschaftsordnung zu schaffen. — Anschauliche Bilder aus Kriegs- und Nachkriegszeit rundeten die Ausführungen von Verlagsleiter Pa. Guitbrod zu einem wertvollen Ganzen.

Wer kennt den flüchtigen Wagenführer?

Stuttgart, 17. März. Am Freitag, dem 5. März, wurde abends in der Gannstatter Straße eine aus den Anlagen kommende Frau von einem in Richtung Vob Gannstatt fahrenden Personenkraftwagen erfasst, zu Boden geworfen und tödlich verletzt. Es ist laut Polizeibericht anzunehmen, daß der Fahrer den Unfall bemerke. Trotzdem fuhr er weiter, ohne sich um die Verunglückte zu kümmern. Auch hat er

bis jetzt zu keiner Feststellung noch keine Schritte unternommen. Der Fahrzeuglenker wird aufgefordert, sich zu melden, ebenso werden Personen, die zur Ermittlung des flüchtigen Wagenführers beitragen können, gebeten, umgehend die nächstgelegene Polizeiwache zu verständigen.

1500jähriges Grab in Neckargartach

Neckargartach, Kr. Heilbronn, 17. März. Beim Ausheben einer Baugrube in der Neckargartacher Bachhausstraße wurde vor einigen Tagen ein vorbildliches Skelet freigelegt. Am Kopf lag ein Kamm aus Knochenmaterial, und die Unterarme waren von Bronzeperlen mit offenen, leicht verdickten Enden umschlossen. Der Fund ist besonders wertvoll durch den Kamm, der durch eingedrehte Kerne verzert ist und mit Bronzeperlen zusammengehalten wird. Die hohe, dreieckige Griffplatte zeigt, daß die bestattete Frau dem germanischen Stamm der Alemannen angehörte und ums Jahr 420 n. Chr. gelebt hat. Der Graberhaltung nach ist sie im Alter von etwa 40 Jahren gestorben. Neckargartach wird urkundlich erst 1161 unter dem Namen „Neckergardaha“ erwähnt. Der Grabfund weist aber darauf hin, daß der Ort schon in der Zeit der germanischen Landnahme gegründet worden ist. Es sind aus Neckargartacher Mordung bis jetzt vier germanische Reihengräberhöfe bekannt, die alle schon mehrere Gräber geliefert haben.

Ein Soler bei einem Zusammenstoß

Rüdingen, 17. März. Am Mittwoch früh um 7 Uhr ereignete sich bei der Laubstummanstraße ein schwerer Zusammenstoß. Der vom Steinengraben kommende Motorradfahrer Ernst Paulsch aus Raibwa-

ren prallte etwa in der Mitte der Kreuzung mit einem Kirchheimer Personenwagen zusammen. Der Aufprall erfolgte mit solcher Wucht, daß Paulsch augenblicklich getötet wurde. Der Verunglückte war in seinem Heimatort Gemeinderatsmitglied. Er hinterläßt Frau und ein Kind.

Beim Heberholen tödlich verunglückt

Süßen, Kr. Geislingen, 17. März. Als der 69jährige Hengelhändler Alois Heer von Dornberg mit seinem Motorrad nach Süßen unterwegs war, wollte ihn ein Dornberger Personenkraftwagen überholen. Im gleichen Augenblick bog der Motorradfahrer aus unbekanntem Grunde nach links aus. Obwohl der Lenker des Personenkraftwagens rasch bremste, war der Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden. Schwerverletzt wurde Heer unter dem Wagen hervorgeholt. Er starb bald darauf an Brust- und Kopfverletzungen. Das Unglück hätte noch weit schwerer ausfallen können, denn ein zweiter Personenkraftwagen fuhr durch das rasche Abbremsen des ersten Wagens auf diesen auf und brach die Hinterwand vollständig ein. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Möbelfabrik in Saulgau abgebrannt

Saulgau, 17. März. In der Nacht vom Montag auf Dienstag brach in der Möbelfabrik Staub Feuer aus. Vichterlos schlugen die Flammen bereits aus dem Dachstuhl, als die Feuerwehr anrückte. Da an eine Rettung des großen Gebäudes selbst nicht mehr zu denken war, galt es, die angrenzenden starken Windes besonders gefährdeten Nachbargebäude zu schützen. Die große Fabrik selber brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Brandherd lag im mittleren Teil der Fabrik. Ueber die Brandursache ist bis zur Stunde noch nichts bekannt, doch wird Kurzschluss vermutet. Der Brandschaden wird auf 80 000 bis 90 000 RM. geschätzt.

Kind im Pukeimer ertränkt

Zweifache Kindsmörderin verhaftet. Kempten, 17. März. Unter schwerem Verdacht steht die aus Höfers, Gemeinde Luchenberg, stammende 27 Jahre alte Maria Teufele. Im Januar war sie verdächtig ihr neugeborenes Kind in einem Pukeimer ertränkt zu haben. Jetzt hat die Untersuchung ergeben, daß sie auch im April 1935 ein neugeborenes Kind mit einem Rissen ertränkt und dann verbrannt hat. Die Verhandlung gegen die Kindsmörderin wird demnächst vor dem Schwurgericht Kempten stattfinden.

Arno Kößlin Europameister!

Der Belgier Pierre Charles nach Punkten geschlagen! In der Deutschlandhalle zu Berlin wurde am gestrigen Abend die Europa-Schwertgeviertsmeisterschaft zwischen dem sechzehnjährigen Europameister Pierre Charles und dem deutschen Schwertgeviertsmeister Arno Kößlin ausgetragen. Nach einem mitreißenden, über 15 Runden gehenden Kampf, der im großen und ganzen fast ausgeglichen wurde, ist der Deutsche zum Punkt Sieger erklärt worden und wurde damit Europameister im Schwertgeviert.

Marktberichte

Ellwanger Pferdemarkt vom 17. März. Zugelassen wurden 115 Pferde, in der Hauptklasse Bauernpferde, im übrigen nur Pferde arabischer Dämter. Handel lebhaft; rege Nachfrage nach mittleren Arbeitspferden. Es wurden bezahlt für 2-3jährige Fohlen 700-1050, für jüngere und schwächere Fohlen 500-700 RM. Warmblüter waren nur wenige vorhanden, Kaltblüt und Kreuzung herrschte vor. Preis für Rossflehde guter Qualität 800-1200, von geringer Qualität 600-800, Kaltblüter mittlerer Qualität 900 bis 1200, schwere Zugpferde 1100 bis 1600 RM. das Stück.

Müner Pferdemarkt vom 17. März. Der Pferdemarkt in der Hag-Guth-Halle wies einen starken Auftrieb auf. Es waren 229 Pferde am Markt. Die Preise bewegten sich bei anfanglich langsamem und schlappendem Handel für jüngere schwere Pferde zwischen 1600 und 2100, jüngere mittelschwere Pferde 1200-1600, zweijährige Pferde 900-1200, Schafpferde 50-120 RM.

Industrie- und Handelsbörsen Stuttgart vom 17. März. Verkaufsbedingungen: für Garne: Ab Fabrik, zahlbar 60 Tage netto oder 30 Tage ab Rechnungsdatum mit 2 Prozent Skonto, für Gewebe: Deutsche Einheitsbedingungen vom 1. März 1934. Preise: Baumwolle 11. Garne, beste indische Qualität: Kr. 20 engl. Troffel Wapp- und Dintops RM. 1.71-1.74 das Kilogramm;

Kr. 30 engl. Troffel Wapp- und Dintops RM. 2.02-2.05 das Kilogramm, Kr. 38 engl. Troffel Wapp- und Dintops RM. 2.13-2.16 das Kilogramm; Kr. 43 Dintops RM. 2.23-2.26 das Kilogramm. Baumwolle 11. Gewebe, beste indische Qualität: 80 Zentimeter Kretonen 16/16 pr. ein Viertel Krz. Zoll aus 20/20er Kpf. 33.5 bis 33.8 das Meter; 80 Zentimeter Renforcés 18/18 pr. ein Viertel Krz. Zoll aus 20/20er Kpf. 32.1-32.6 das Meter; 80 Zentimeter glatte Cottons oder Twills 16/16 pr. ein Viertel Krz. Zoll aus 20/20er Kpf. 27.9-28.4 das Meter. Obigen Preisen liegen die Notierungen für Textilbaumwolle zugrunde. Garne und Gewebe aus Reichsmark bzw. Groß-Baumwolle, die fast ausschließlich gehandelt werden, bedingen höhere Preise. — Nächste Börse am 7. April.

Müner Schlachtviehmarkt vom 17. März. Auftrieb: 9 Ochsen, 39 Bullen, 52 Röhre, 24 Färsen, 240 Kälber und 471 Schweine. Preise für je ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a) 42-43, b) 39; Bullen a) 40-41, b) 35-37; Röhre a) 38-41, b) 35-37, c) 24-31, d) 22-23; Färsen a) 39 bis 42, b) 37-38; Kälber a) 35-38, b) 42-52, c) 35-40; Schweine a) 51.5, b) 1. und b) 2. 51.5, c) 50.5, d) 47.5, e) 45-47.5, f) 42-47.5, fettes Speckfauen 51.5, Mattheilant: Großschaf a- und b-Tiere zuguteilt, c- und d-Tiere mäßig beliebt, Schweine zuguteilt, Kälber langsam.

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 17. März. Auftrieb: 44 Bullen, 15 Röhre, 33 Färsen, 169 Kälber, 435 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Kpf. Bullen a) 42-43, b) 38-39; Röhre a) 40-43, b) 36-39, c) 33; Färsen a) 43 bis 44; Kälber a) 36-44, b) 45-55; Schweine a) —, b) 1. und b) 2. 52, c) 51, d) 48, e) und f) —, g) 52. — Mattheilant: Großschaf zuguteilt, Kälber beliebt, Schweine zuguteilt; Kuschlitzere, Bullen, Röhre und Färsen aber Ketz.

Dorn war es vergönnt, als erster den Tod der Braven zu rufen. Schon seit Tagen hatte man in den gegenüberliegenden Bergen eine starke Bewegung des Gegners feststellen können, ohne aber hinter die Absicht zu kommen. Der Kompanieführer ließ Dorn zu sich rufen. „Diese Worte brauche ich bei Ihnen ja nicht zu verlieren“, sagte er. „Suchen Sie sich Leeds zuverlässige Vorkas aus und versuchen Sie, herauszubekommen, was der Tommy vorhat. Ich gebe Ihnen vollkommen freie Hand.“

Auf den aufgeweihten Schenki-(Eingeborenen)Wegen vorwärtszukommen, war bei Nachtzeit nicht gerade einfach. Zudem war es stockfinster. Von den Bäumen tropften un-enthörlich lange Wasserfäden, und wenn eine Vorkaschalter allzu heftig mit einem Stamm oder niederhängenden Ast in Berührung kam, proflierten wahre Wasserfälle auf die Patrouille nieder. Das Tal, das zu passieren war, um in das Bereich der lenkseitigen Berge zu kommen, war englischer Boden, aber unbedenkt schlüpfriger Dorn und seine Leute an den Felsböden vorüber, bis es gelang, eine Anzapflung der Schleifkluft in die Südhöhe des gegen-überliegenden Berges zu tauchen.

Im Tal erscholl das dumpfe Gedrüll einiger hungriger Löwen. „Simbol Simbol!“ tuschelten die Schwarzen und erschauerten. Die graulige Angst vor dem König der Tiere sah zu tief in ihren schwarzen Herzen.

Zum Aufstieg benutzte Dorn einen Wildwechsel, aber bald mußte das Buschmesser den Weg bereiten. Kriechend, schleichend ging es dann dicht unter dem Kamm entlang. „Vorsicht, bwana!“ flüsterte plötzlich einer der Schwarzen an Dorns Seite, aber Dorn hatte bereits selbst schon die beiden unbeweglichen menschlichen Schatten entdeckt, die zwischen zwei Felsblöcken verharrten, sich als schwache Silhouetten vom dunklen Nachthimmel abhoben.

Eine feindliche Wache! Ohne daß es einer besonderen Verständigung bedurfte hätte, verschwand einer der Schwarzen in der Finsternis, während die andere regungslos auf dem Boden lag. Dann und wann wechselten die beiden Schatten neben den Felsen ein Wort. Sie unterhielten sich leise, aber Dorn hörte

doch ihre Nationalität heraus. Es waren Ader, die der Engländer schiffweise nach Afrika herübergeholt hatte.

Wenige Minuten verstrichen. Dann erschollen plötzlich erstikte Schreie. Die Schatten hatten sich verdoppelt, Sekundenlang erklang Keuchen und Stöhnen. Dann war es still. Wenige Augenblicke später kehrten die beiden Vorkas zurück. „Der Weg ist frei, bwana!“

Eine halbe Stunde später entdeckte Peter Dorn das Geheimnis der Berge kaum zehn Meter von ihm entfernt offenbarte sich seinen Augen im Schein einiger trübe glimmernder Lagerfeuer eine fix und fertig ausgebaute Artilleriestellung, die, mit vier Geschützen bestückt, wahrscheinlich in aller Kürze, vielleicht aber auch schon in wenigen Stunden in Aktion treten sollte. Mit zusammengekniffenen Jähnen starrte er das entschleierte Geheimnis an. Die Stellung war vorzüglich gesichert und, vom Tal aus, so gut wie unangreifbar. Wenn diese Kanonen ansingen, Granaten zu spucken, konnte es drüben ungemütlich werden. Um die Lagerfeuer lagen, in Decken gewickelt, zwanzig Mann. Auf die Aufstellung von Posten hatte man scheinbar verzichtet, weil man sich wohl auf die Feldwachen im weiteren Umkreis verließ. Ein Zell erregte Dorns besondere Aufmerksamkeit. Wahrscheinlich schloß dort der englische Offizier, der diese Abteilung anführte.

Dorn überlegte fieberhaft. Zwei Möglichkeiten standen offen: Zurückkehren und Meldung erstatten oder auf der Stelle handeln. Handeln jedoch bedeutete nicht mehr und nicht weniger als alles auf eine Karte setzen.

Die Verantwortung war groß, aber die Unternehmungslust, der Revanchedurst und das Bewußtsein, endlich einmal eine Tat zu vollführen, waren noch größer und besiegten alle Bedenken. Flüstern gab er keine Befehle. Die Schwarzen erstarrten geradezu, als sie hörten, was der bwana von ihnen verlangte. Kampf gegen eine dreifache Übermacht! Und wer bürgte dafür, daß sich in der Nähe nicht noch mehr Mannschaften aufhielten? „Unmöglich, bwana, unmöglich!“



Die Frauenbürg am Ruaha-Fluss

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Bald kamen täglich Neuigkeiten. Die Grenzgepiantel mehrten sich. Englische Maschinengewehre hämmerten tausend Vöcher in den Urwald. Feldwachen beschossen sich gegenseitig. Es gab Verwundete und den ersten Toten, das zwischen muntere Jagden auf allerlei essbares Wild, erblitzte nächtliche Kleintriege mit schamlos aufdringlichen Streiflingen, die Aufzählung eines schwarzen Spions aus dem Stamme der Masai und den Abtransport der ersten feindlichen Gefangenen: acht Ader, die sich zu weit vorge- wagt hatten und von vier ebenso geschickten wie gefistes- gegenwärtigen Vorkas überumpelt und entwisstet wor- den waren. Immerhin hatte man in Bomba das Gefühl, weit vom Schuß zu sein und dieser Umstand trug durch- aus nicht dazu bei, Freude zu erwecken. Man war aus- gerückt, man wollte an den Feind, man wollte kämpfen!

Als es Ende September noch immer nicht zu einem größeren Erfolg gekommen war, wurden die Befürchtun- gen immer lauter, daß der Krieg in Europa zu Ende ging, ohne daß es in Deutsch-Ost auch nur ein einziges Mal richtig „getracht“ habe. Die einsehende Regenzeit erhöhte die Laune keineswegs. Das „irgend etwas“ gelchehen müsse, war die Meinung aller.

Nun, es geschah bald mehr, als man nach der bishe- rigen ruhigen Zeit erwartet hatte! An der Grenze kam es zu heftigen Schießereien und Überfällen. Die Truppe ver- ließ ihr Lager und verlegte es nordwärts, unmittelbar hinter die Grenze. Daß gleich in den ersten Tagen zwei Deutsche fielen, erhöhte nicht nur die Erbitterung bei den meisten Kameraden, sondern rief auch die Rachegefühle bei den Vorkas wach, die zu den Weißen wie zu Halbgöttern ansahen.

# Stein- und Eisenhagel aus dem Weltall

## Täglich gehen Millionen von Meteoriten auf die Erde nieder

Die Zahl der Meteoriten, die im Verlaufe eines Tages auf die Erde niedergehen, dürfte mit etwa zehn Millionen nicht zu hoch angenommen sein. Auf die Stunde umgerechnet, sind es also durchschnittlich vierhunderttausend Meteoriten, die das Universum auf die Erde losläßt. — ein ununterbrochener Stein- und Eisenhagel, von dem wir allgemein freilich nicht sonderlich viel gewahr werden. Deshalb nämlich, weil die überwiegende Mehrzahl der Meteoriten über dem Weltmeere niedergeht, dann aber auch, weil die allerwenigsten von ihnen noch in größeren Stücken, also unzerplatzt, auf der Erde ankommen.

### Staubgewordene Meteoritenmassen

Wie sich hat feststellen lassen, haben die Meteoriten folgende Bestandteile: Bronzit, Olivin, Augit, Leuzit, Enstatit, Anorthit, amorphe Kohle und Diamant. Die Meteoriten setzen sich vollends aus Eisen oder aus dessen Legierungen mit Nickel, Chrom oder Kobalt zusammen. Das meiste von diesen Meteoritenmassen ist zu Staub geworden, wenn es seinen weiten Weg durch das Weltall beendet hat. Trotzdem sind die Ueberbleibsel von Meteoriten, die in blockförmiger Gestalt bei uns anlangen, häufig noch beachtlich genug, um uns einen Begriff von den vielen Zentner schweren Eisenmassen zu geben, die oft unter Gebölle und in glühendem Zustand aus dem Weltall auf uns hereinstürzen.

Kunzezeuge eines der prachtvollsten Meteoritenfälle ist der berühmte deutsche Naturforscher Alexander von Humboldt (1769 bis 1859) geworden, als er 1799 bis 1804 Südamerika, Mexiko und Kuba zusammen mit dem französischen Naturforscher Bonpland bereiste. Als besonders bedeutsam vermerkt die Chronik auch die Meteoritenfälle bei Braunau (Oberösterreich) aus dem Jahre 1847 und von Madrid aus dem Jahre 1896. Ein Meteorit, den im Jahre 1894 der amerikanische Polarforscher Robert Peary entdeckte, hatte das ungeheure Gewicht von 750 Zentnern, vierzehn Jahre vorher fiel auf Grönland der schwedische Polarforscher Erik Nordenskiöld auf einen Meteorit, der sich aus rund 500 Zentnern beinahe reiner Eisenmasse zusammensetzte.

### Tunguska-Meteorit verwüstet einen Landstrich

In den allerersten Fällen wohl spielt sich das schauerlich-schöne Schauspiel des Meteoriteneinschlags auf die Erde unter so günstigen Umständen ab, daß Menschen Zeugen des einzigartigen Geschehens werden. Zu den wenigen Ausnahmefällen aus der neueren Zeit zählt der Niedergang des ungeheueren Meteoritenschwärmes der sich am 30. Juni 1908 an der oberen Tunguska (Sibirischer Ural) zutrug. Mit einer Wucht und Fügigkeit von mehr als hundert Kilometer je Sekunde stürzten die Massen dieses riesigen Schwärmes auf die Erde herein. Erdbeben von unübersehbarer Menge kennzeichneten das Revier, das der Meteoritenfall heimgesucht hatte. Im weiten Umkreis, auf eine Strecke von fast dreißig Kilometer, boten die Waldungen ein Bild verlorer Verwüstung. Kein Baum hatte dem ungeheuerlichen Luftdruck Standhalten können.

Es war, als habe sich ein Hurrikan hundertenlang ausgelebt. Ein furchtbares, markerschütterndes Gebölle trug auf drei- und vierhundert Kilometer die Schrecken des Naturereignisses weiter, eine mächtige grelle Flamme schlug empor wie ein grauliches Kanal. Überall, wo ein Gewässer war, schätzte der Luftdruck zu plötzlichen Staunungen. Auf eine Strecke von etwa fünfzehn Kilometer hin wurde alles, was die Natur an Leben hervorgebracht hatte, samt und sonderb vernichtet. Kein Mensch, keine Pflanze, kein Baum, kein Stück Vieh entging dem furchtbaren Schicksal. Dabei spielte sich all das Grauenhafte wie in einem genau umrissenen Gebiet ab. Es war, als habe ein Dämon das Revier der Verwüstung, das Revier der versengten und niedergemachten Waldbeständen herausgeschritten. Die verheerenden Folgen dieses Naturereignisses konnten um so weniger verwundern, als — wie nach später angestellten Untersuchungen anzunehmen ist — jedes Einzelstück des großen Meteoritenschwärmes aller Wahrscheinlichkeit nach ein Gewicht von mehr als 2000 Zentner (t) hatte. Der Meteoritenschwärm war von einer riesigen, jahrelange Kilometer weit reichende Gashölle eingeschlossen, die eine ungeheure Hitze entwickelte.

### Gigantischer Meteor-Krater in USA

Während in dem vom Tunguska-Meteor verwüsteten Gebiet die Erdkrater bei einer Tiefe von mehreren Metern aufzuweisen, wurde im Arizona Gebiet (im Südwesten Amerikas) ein Meteorkrater in die Erde gerissen, der bei 250 Meter Tiefe einen Durchmesser von ungefähr eihundert (1) Meter hat. Am Rande des Kraters wurde ein etwa fünfzig Meter hoher Wall aus festigen Gesteinsmassen aufgeworfen. Die Ausmaße dieses gigantischen Kraters lassen den Schluss zu, daß der Eisenmeteorit,

der dort niederging, bei einem Durchmesser von vierzig bis fünfzig Meter ein Gewicht von rund sieben Millionen zweihunderttausend Zentner (t) — oder 300 000 000 Kilogramm — aufzuweisen hatte. Vermutlich, hat jener Meteorit mit einer Fügigkeit von ungefähr dreißig Kilometer je Sekunde seinen Weg zur Erde genommen. Auch im westlichen Mexiko, im Norden Argentiniens sowie in Texas sind Krater anzutreffen, deren Entstehung zweifellos auf Meteoriteneinschläge zurückgeht.

### Schicksale ums Große Los

Amerikanische Reporter haben Kunde ausgetragt, die vor Monaten oder Jahren das Große Los gewonnen um zu sehen, was nach so langer Zeit alles geschehen war, ob sie glücklich leben, wieviel Geld sie noch übrig hatten — und wirklich es waren wunderbare Dinge passiert.

Ein italienischer Gastwirt, der als Geschäftler auf den Straßen Londons angefangen hatte und sich nach langen Jahren mit mühsam erspartem Geld sein Bierhaus kaufen konnte, gewann 1 Million 723 Dollar. Da behaupteten zwei Freunde, sie hätten einen Anteil am Los und verlangten für sich 300 000 Dollar. Der Gastwirt erschien und erhob den Anspruch auf Geld. Ein Vetter wollte 6 Cent den Kauf des Loses dazugegeben haben und forderte den entsprechenden Gewinnanteil. Als der Wirt die unbedingten Forderungen nicht anerkennen wollte, karmten sie keine Gashölle schlugen die Fenster Scheiben ein und zerstörten die gesamte Einrichtung. Der glückliche Gewinner verlor sein Gasthaus für ein Butterbrot und schlüchtern in ein kleines italienisches Dorf. Nach drei Jahren wurde er hier aufgeführt und verfolgt.

Kolonisch kurz ist der Bericht über einen anderen Gewinner: Er besaß eine Garage, ein Sparkonto und eine Braut. Er gewann auf ein Los 235 000 Dollar, verließ seine Braut, verkaufte seine Garage und fuhr nach Paris. Als er eine Saison lang mit einem Tanzgirl zusammen luxuriös gelebt hatte, wurde er eines Tages von einem

Rivalen ermordet. Er hatte nur noch 20 000 Dollar übrig.

Zwei Brüder waren Kaufleute in der Wall Street. So hängt die Geschichte eines Gewinners an, der auch nicht lauter Glück brachte. Die beiden gewannen 149 000 Dollar. Sie hatten zusammen das Los gekauft und wenigstens unter ihnen gab es keinen Streit. Sie teilten brüderlich den Gewinn. Aber ihr Vater, der auch einen Teil zum Verkauf dazugegeben hatte, ging leer aus. Kurz darauf verstarb er seine Söhne. Die Erbschaft beschaltigten sich anderthalb Jahre mit diesem Fall, und schließlich wurden die Brüder verurteilt ihrem Vater 2500 Dollar in bar und 20 000 Dollar in Aktien zu geben. In der Zwischenzeit hatte sich jeder der beiden ein Luxusauto gekauft. Das 2000 Dollar kostete und ein Wohnraum mit feidenbespannten Wänden und roten Samtmöbeln eingerichtet. Den Rest des Geldes legten sie in Aktien an. Aber sie hatten noch die Aktien kaufen und der größte Teil ihres Vermögens war verschwunden, ehe sie sich recht verlorben. Ihr Vater aber — und das klingt wie das rührende Ende eines moralischen Märchens — ihr Vater aber hat heute noch seine 20 000 Dollar.

Der Teilhaber eines Eisenwarengeschäftes in New York gewann einmal 71 500 Dollar und gab auch seinen Beruf nicht auf. Er verkaufte heute noch eigenhändig in seinem Geschäft Kägel, Anschläge und Tracht wie er es immer getan hat. Als der Reporter ihn besuchte war er gerade dabei einem Kunden für 25 Cent Schrauben zu verkaufen. Der Kunde wußte nicht recht, was er haben wollte, die gesamte Geschäftsbildung dauerte über 10 Minuten, aber beide Teile waren an dem Geschäft äußerst interessiert.

„Ich habe mit meinem Gewinn nicht viel angefangen“, erzählte er dem Reporter, „und arbeite nicht aus dem Geschäft heraus, nur weil ich einmal Glück hatte. Natürlich wurde ich mit Bettelbriefen überschüttet. Wissen Sie, was meine Frau und ich getan haben? Wir sind in der ganzen Stadt herumgelaufen und haben die Leute besucht die uns die Bettelbriefe schickten — es waren alles Leute, die nichts taten und saul leben wollten.“

### Was es nicht alles gibt!

Drei Hunde und ein Kerbischod

Giovanni, ein munterer Jüngling aus Turin, hatte schon seit seiner Kindheit stets und ständig als Sündenbock und als Zielscheibe allen Böses dienen müssen. Dabei war er nicht dünn, nur eben sehr gutmütig. Und eine Schwäche hatte er: er hielt sich für einen vortrefflichen Sänger, nur laute kein Tenor nicht allen Zeiten zu, und wenn er zu schmettern anfangte, legte gewöhnlich ein großes Gelächter ein. Giovanni war ein ganz tüchtiger Geschäftstreibender. Außerdem war er verliebt. Diese letztere Tatsache wurde natürlich von seinen guten Freunden weidlich ausgenutzt, um den guten Jungen zu hänseln wo es nur ging. Die einiamen Spaziergänge zu zweit wurden regelmäßig gestört, und es spricht nicht gerade für die Freundschaftlichkeit der Bekannten, wenn sie dem Pärchen in dunklen Alleen und mondbeleuchteten Parks auf-lauerten, um die beiden Verliebten zu necken. Eines Abends wurde es ganz schlimm. Giovanni hatte seine Freundschaft gerade nach Hause gebracht und wandelte traumverloren seinem eigenen Heim zu, als sich ihm plötzlich drei Wolfshunde entgegenstellten, die er als den Besitz eines seiner Bekannten kannte. Die Tiere fielen ihn zwar nicht gerade an, aber sie starrten immerhin die Zähne und ließen ihn nicht passieren. Da bekam es Giovanni mit der Angst zu tun, er nahm die Beine in die Hand und rannte, als gelte es sein Leben. Und bei diesem schreckensvollen Erlebnis verlor er die Fähigkeit, ruhig zu sprechen. Er hing an zu kottern. Das war schon für den Geschäftstreibenden Giovanni eine schwere Belastung. Der Tenor gar durfte jetzt überhaupt seinen Mund nicht mehr auf-tun und der Liebhaber kühlte sich vielleicht am allerungünstigsten, denn die schöne Adabella mochte seinen stotternden Freund haben und verliebt ihn schmähslich. Darauf nahm Giovanni seine Zucht und sein Gesicht die jetzt über das Unglück und seine Urtunde richteten soll. Fortlänglich steht es noch schlecht um den armen Jungen, denn seine Freunde behaupten einstimmig, er stottere jetzt nicht mehr, als er es schon immer getan habe...

Kompagnie Mit 15 Jahren will kein Mädchen an einen alten Mann verheiratet werden, wenn der

Freier auch sehr reich ist. Besonders dann nicht, wenn es bereits anders verfügt und sein Herz an einen jungen Burtschen gebängt hat. Im albanischen Jugoslawien spielt nun an sich der Wille eines Mädchens eine Rolle. Da hat der Papa den künftigen Gatten zu bestimmen, und es wird immer der ausgewählt, der am meisten Geld für die Tochter zahlt. 20 000 Dinar sind ein schönes

### Hochzeitsnacht auf dem Obstbaum

In einem Dorf unweit Londons hat sich eine ergötzliche Geschichte zugetragen, die von der Bevölkerung viel beachtet wird. Einer der Bauern der kleinen Gemeinde war als Geizhals bekannt. Sein Geiz war so groß, daß es keine Raub bei ihm ausblieb. Weil er nun aber doch einer Hilfe zur Arbeit im Hause bedurfte, beschloß er, zu heiraten.

Die Hochzeit sollte im Hause der Eltern der Braut stattfinden — die er doch noch gelunden hatte, weil er reich war — und so mußte sich der Bauer entschließen, seinen Hof für ein paar Tage zu verlassen. Was aber sollte aus dem Besitzum werden, wenn er selbst nicht anwesend war? Kurz entschlossen kaufte er einen biffigen Wachhund, der während seiner Abwesenheit dort bleiben sollte. Und zu geschah es.

Kurz darauf kam der Bauer mit seiner jungen Frau heim. Als das Paar über die Hofstiege stieg und ins Haus gehen wollte, stellte sich ihm der Hund, ein sehr großes und starkes Tier, entgegen. Er kannte seinen neuen Herrn noch zu wenig und hatte ihn in diesen zwei, drei Tagen schon vergessen. Ja, das war die Zeit, ging sogar um angesetzt über! Dem Bauern und seiner Frau blieb nichts anderes übrig, als auf einem Baum Schutz zu suchen. Und dort hatten die beiden dann, bis sie am Morgen der Nachbar und verleitete.

### Entführung aus der Polizeistation

Entführungsgeschichten kommen unter den Krnauten (Angehörige der albanischen Volksgruppe Jugoslawiens) in Mazedonien und Edderbien oft genug vor. Denn unter den Krnauten ist es üblich, daß man die Auserwählte vom Vater kauft und, wenn man kein Geld hat, mit Gewalt entführt. Seltener aber geschieht es, daß ein 15jähriges Mädchen aus der Gendarmenstation selbst heraus entführt wird.

Der alte Bajram Sedjijewitsch in Mitrowiza auf dem Amfelsch wollte seine 15jährige Tochter Dinora für 20 000 Dinar an einen reichen alten Mann verkaufen, der ohnedies schon zwei Frauen besaß. Dinora war damit um so weniger einverstanden, als sie herzlich in den jungen Nucharem Ramadanowitsch verliebt war. Wie es ortsüblich ist, ließ sie den geschäftstüchtigen Papa mit seinen Plänen ähen und kückerte zu ihrem Geliebten. Das Zurückstambenleben führte indessen bald die Gendarmen, die der Vater mit dem Hinweis mobilisiert hatte, daß die Tochter seiner Erziehungswelt unterliehe. Dinora wurde abgeholt und zur Gendarmenstation gebracht, wo sie der Vater abholen sollte. So weit wollte es aber wieder ihr Vetter nicht kommen lassen, sondern er organisierte mit einigen Freunden einen kleinen Überfall auf die Gendarmenstation, der allerdings unblutig verlief, weil das Mädchen allein im Wartezimmer saß und demnach der Entführung niemand Widerstand leistete. Auf der Flucht begegnete die junge Leute zu allem Überflus noch dem alten Bajram, der an Stelle von 20 000 Dinar eine schreckliche Tracht Prügel erhielt und nur mit Mühe davon gerettet werden konnte, gänzlich ungeschlagen zu werden. Die Belgrader Blätter, die über diese Vorfälle berichten verschwären leider, wie nun alle diese familiären Meinungsverschiedenheiten beseitigt werden sollen.

### Dire Freundschafft zwischen Hund und Fuchs

Auf einem Hofe in der Gegend der Bacherischen Ostmar! fehlten in der letzten Zeit wiederholt Hühner, was man sich nicht erklären konnte, da der Hoshund stets in der Nähe war. Da beobachtete man, daß der Hoshund in der Nähe des Anweilens mit einem Fuchs herumtollte. Als dann der Fuchs in den nahen Wald abstrich, lief der Hund nach eine Weile lustig neben Meister Reineke her. Diese diese Freundschafft der beiden war den Hühnern des Hofes naturgemäß schlecht bekommen. Denn unter diesen Umständen hatte der Fuchs leichteste Arbeit und konnte sich bisher in aller Ruhe seinen Sonntagsbraten auf dem Hühnerbestand holen — drückte doch sein Freund, der Hoshund, beide Augen zu.



Fatale Erwahnung

Schnell hemt — gibt jetzt der Landpfeiler noch einen Gutenachtluß und dann geht zur Frieda in die Küche und laß die



### Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichsführer hat den Reichsleiter Buchardt in Urlaub zum Landesleiter in Baden ernannt.

Der Innenminister hat den Reichsleiter Buchardt in Urlaub zum Landesleiter in Baden ernannt.

Der Reichsleiter Buchardt hat den Reichsleiter Buchardt in Urlaub zum Landesleiter in Baden ernannt.

### Frühzeitig Oster-Fahrkarten lösen!

Zur glatten Abwicklung des zu erwartenden starken Reiseverkehrs über Ostern erludt die Reichsbahn ihre Fahrgäste, die Fahrausweise nicht aufzulösen, bis zum 1. April 1937.

### Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Beratung mit den Weigeardeten und Kreisratern am 16. März. Der Bürgermeister gibt Kenntnis von dem Erlaß des Herrn Landrats betr. Verwendung des Erlöses aus dem verfallenen Holzschlag zum Umbau der Mittelschule.

Sodann wird der Bericht des Herrn Georg Bode über die Schularbeiten im Stadtwald Neuenbürg verlesen. Danach ergibt sich, daß die Fortsetzung der Schularbeiten nur nach bergmännischen Grundrissen und mit größerem Aufwand möglich ist.

Für das neue Schuljahr sind wegen Zusammenlegung zweier Klassen 14 doppeltstellige Schulbänke erforderlich. Da der Haushaltsplan noch nicht beraten ist, wird das Stadtbauamt zur Anschaffung ermächtigt.

Nach einer eingegangenen Meldung wird der Turndplatz in letzter Zeit als Umkleplatz für Kraftwagenbesitzer, Übungen der Kraftfahrerschulen und Prüfung von Kraftwagen auf Bremsfähigkeit benutzt.

Der älteste männliche Einwohner Neuenbürgs, Effigfabrikant Johann Schmidt, vollendet gestern sein 87. Lebensjahr. Trotz des hohen Alters erfreut sich Herr Schmidt noch einer beachtenswerten geistigen wie körperlichen Frische und liebt noch tagtäglich mit großem Interesse „seinen Einzeltaler“, zu dessen Freunden- und Bekanntenkreis er seit mehr denn 50 Jahren gehört.

### Soldatenleben, das heißt lustig sein...

Neuenbürg, 18. März. So heißt es in dem vom Volksmund gern gesungenen Lied. Von 1918 bis 1933 wußte man allerdings in Neuenbürg vom Soldatenleben nicht viel. Es gab keine Einquartierung, keinen Durchzug von Truppenteilen, ja selbst die Urlauber aus der Stadtfamilie waren eine seltene Erscheinung. Seit Deutschland wieder die Wehrfreiheit besitzt — und das waren jetzt gerade zwei Jahre — hat sich vieles geändert. Die deutschen Waffenträger stehen wieder auf treuer Wacht, am Rhein und an der Ostgrenze. In Städten, Dörfern und auf Straßen aber sieht man wieder wie einst singende marschierende Soldatenkompanien. Und wenn dann eines schönen Tages die Quartiermacher erscheinen, dann geht die Kunde von Mund zu Mund: die Soldaten kommen!

Die Quartiermacher hatten mit den hiesigen Stellen wertvolle Vorkarbeit geleistet, so daß die Soldaten sofort ihre Geißel aufhängen und sich dort ausruhen konnten. Noch am gleichen Abend fand in der Turnhalle ein Wanderspiel statt, bei dem hauptsächlich des Besuchs und der Stimmung fröhlichen Veranstaltungen keinesfalls nachstand. Auch viele Gastsoldaten hatten sich eingefunden, ebenso Vertreter amtlicher Stellen, der Partei und Organisationen. Zwei eigene Kapellen spielten zum Tanz auf. Da gab es fast keine Ruhepausen, mit Ausnahme derer, wenn ein Komiker oder Witzmacher auftrat. Und darüber verfügte die Kompanie! Zwischen hinein wurden auch fröhliche Soldatenlieder gesungen und anregend erzählt, wie man es eben auf einem Wanderspiel gewohnt ist. Wistief in die Nacht hinein schwang die Proklamante das Szepter über der lustigen Tanzfamilie. Aber schon war es bald, hörte man gestern die Soldaten und Mädchen sagen: und so war es recht. Der gestrige Tag war dann Anberufstag. Heute früh verließen die Soldaten wieder unsere Stadt; sie haben gewiß recht angenehme Erinnerungen mitgenommen.

### Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins. Am letzten Samstag fand im Hofhaus zur „Aussicht“ die jährliche Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins Birkenfeld statt. Vorstand Eugen Heim stellte in seinem Tätigkeitsbericht fest, daß der Wanderbetrieb im vergangenen Jahr ein äußerst geringer war. Während zu Beginn des Jahres die Wanderungen mit einem verhältnismäßig guten Besuch begannen, sank derselbe dann immer mehr ab und war zum Schluss des Jahres bereits zum Stillstand gekommen. Der Grund hierfür war vielleicht darin zu erblicken, daß der Vorstand durch seinen Wohnungswechsel nach Forzheim nicht mehr in der nötigen Verbindung mit den hiesigen Mitgliedern stand. Durch die Wahl eines neuen Vorstandes werde diesem Umstand abgeholfen und er hoffe, daß die Mitglieder in Zukunft wieder etwas mehr Interesse am Wandern bekunden. Der Bericht des Kassiers Anton Heim zeigte, daß es nur durch sparsames Wirtschaften möglich war, die Kasse in geordneten Verhältnissen zu halten. Eine stattliche Anzahl von 11 Jubilaren, die leider nicht alle anwesend waren, konnte durch Ueberreichung der Ehrennadel sowie einer Urkunde für 25-jährige Wanderertätigkeit geehrt werden. Welch schöne und erlebnisreiche Wanderungen sie in diesen 25 Jahren mitgemacht hatten, konnte man aus den begeisterten Erzählungen nach Schluß der Versammlung entnehmen. Die Namen der Jubilare sind: Hugo Arnold, Felix Beck, Hermann Hörschler, Hermann Juchs, Christian Meister, Karl Seeger, Wilhelm Stoll, Hermann Wehr, Otto Wehr, Johannes Vollmer, Johann Vollmer. Bei den Neuwahlen bat Vorstand und Schriftführer um Entbindung von ihren Ämtern, dem dahin entsprochen wurde, daß als Vorstand der für die Wanderkarte richtige Wanderfreund Fritz Stahl gewählt und als Schriftführer W. Klymar bestimmt wurden. Einige Bedenken des neu gewählten Vorstandes inbezug auf sein geringes Alter wurden von verschiedenen Anwesenden dahin widerlegt, daß es heute im Zuge der Zeit liege, möglichst junge Kräfte in die vordersten Reihen zu stellen. Zum Schluß hat der zurückgetretene Vorstand die Anwesenden, die jüngsten, neu gewählten Ausschuss ihre Unterstützung dahin zum Ausdruck zu bringen, daß sie sich wieder mit etwas regerem Interesse am Wanderbetrieb beteiligen möchten.

### Verbilligte Fettversorgung wird weitergeführt

Die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisevette und zur Regelung des Bezugs von Konsummargarine für die minderbemittelte Bevölkerung werden für die Monate April, Mai und Juni 1937 fortgesetzt. Die Stammscheine für die Fettverbilligung enthalten wie bisher sechs Reichsverbilligungsscheine, wobei die Verbilligungsscheine B neben der Verbilligung noch einen Anspruch auf Zuteilung von je 1/2 Kilogramm Konsummargarine gewähren. Kurzarbeiter erhalten die Scheine in Zukunft durch die Fürsorgeverbände. Daneben werden wieder Margarinebezugsscheine (ohne Verbilligung) für deutsche Volksgenossen ausgegeben, die zwar keine Fettverbilligungsscheine erhalten, aber nach ihrer wirtschaftlichen Lage auf den Bezug von Konsummargarine angewiesen sind. Gefahrungsgemäß werden die Fettverbilligungsscheine nicht ausschließlich zum Bezug von Konsummargarine, sondern vielfach zum Einkauf anderer Fettwaren verwendet. Dies ist namentlich in Gebieten der Fall, in denen überhaupt weniger Margarine verbraucht wird. Um diesem unter-

Bob Liebenzell, 16. März. Der starke Sturm am letzten Samstag verursachte in der Unterhanghütter Straße eine mehrere Stunden andauernde Verkehrsstörung. Drei mächtige Tannen waren umgerissen und lagen quer über der Straße. Es mußten Holzhaue gerufen werden, die die Straße freimachten. — Ein aufregender Vorkall spielte sich letzte Woche auf der Schöbergstraße ab. Der schwerbeladene Langholzwagen eines Unterhanghütter Fuhrmannes kam plötzlich dadurch, daß die Vorderbremse versagte, ins Rollen. Die Geschwindigkeit wurde immer größer, der Fuhrmann befand sich in einer sehr gefährlichen Lage. Die Pferde jedoch zeigten sich tapfer. Mit aller Kraft konnten sie sich gegen den schwerbeladenen nachfolgenden Wagen, konnten ihn aber nicht zum Halten bringen. Der Fuhrmann sprang deshalb rasch vom Vorderwagen rückwärts, um am Hinterwagen die Bremse zu ziehen, erhielt aber hierbei von einem schwankenden Stamm am Kopf einen schweren Schlag, so daß er umfiel und bewußtlos liegen blieb. Das Fuhrwerk war nun sich selbst überlassen und nur einem glücklichen Zufall war es zu verdanken, daß nicht ein schlimmes Unglück geschah. Als der Fuhrmann wieder zu sich kam, fand es einige Meter von ihm entfernt halftig auf der Straße. Der Hinterwagen, auf dem die größte Last ruhte, war bereits über die Böschung gerutscht, wurde aber von Bäumen aufgehalten.

Simmozheim, 16. März. In der Nacht vom Sonntag zum Montag entzündete im Schuppen der Witwe Schrap auf bis jetzt unbekannte Weise Feuer, das infolge des herrschenden Sturmwindes rasch auf den Viehhof des Wohnhauses übergriff und demselben Gebäude bedrohte. Die Ortsfeuerwehr war sofort zur Stelle und bekämpfte das Feuer, wobei die Einwohnerwehr tatkräftig mit half durch das Berbeistücken von Wasser. Als die Kreismotorspritze aus Calw eintraf, war der gefährliche nächtliche Brand bereits eingedämmt.

### Nicht die Klinge ist schuld!

Denk wenn Ihre Haut rissig und spröde ist, kann selbst die beste Rasierklinge nicht gut darüber hingehen. Kräftigen und glätten Sie daher Ihre Haut vor dem Rasieren mit Nivea-Creme. Der Gehalt an Eucalptus macht Nivea so wirksam.



### Nicht die Klinge ist schuld!

Denk wenn Ihre Haut rissig und spröde ist, kann selbst die beste Rasierklinge nicht gut darüber hingehen. Kräftigen und glätten Sie daher Ihre Haut vor dem Rasieren mit Nivea-Creme. Der Gehalt an Eucalptus macht Nivea so wirksam.

### Haushaltsplan 1937 der Stadt Forzheim

In einer Sitzung der Ratsherren und Beigeordneten wurde der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1937 beraten. In einer allgemeinen Betrachtung stellte der Oberbürgermeister für das Städtische Krankenhaus den Bau der chirurgischen Klinik im laufenden und den der inneren Klinik im nächsten Jahr in Aussicht. In Angriff genommen werden sollen weiterhin die Vollendung des Schlachthofes und die Erstellung eines Freibades im Vorort Dillfeld. Auf dem Gebiet der Wohlfahrt soll die Sicherstellung der Existenz der einzelnen Menschen durch Geld aus dem Boden bewirkt werden. Für die Hitlerjugend soll voranschaulich noch in diesem Jahre ein Heim errichtet werden. In der Preisgestaltung steht Forzheim an der untersten Grenze aller gemeindlichen Werke im Reich. Das Stadttheater erfordert einen Zuschuß von 166 000 RM, das Volkshaus einen solchen von 277 000 RM. Bei dieser Position ist ein Rückgang von rund 300 000 RM zu verzeichnen. Hier macht sich die Maßnahme des Führers bemerkbar, ergebnislos Menschen zu erhalten. Das Städtische Krankenhaus erfordert einen Zuschuß von 248 000 RM. Seit 1933 hat die Stadt eine Schuldentilgung auf eige-

ner Kraft in Höhe von 3 508 700 RM vornehmen können. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1937 wird im Ordentlichen Haushaltsplan in den Ausgaben auf 23 307 700 RM, und in den Einnahmen auf 21 266 000 RM, mit einem durch Gemeindefeuer auszubringenden Betrag von 1 941 700 RM festgelegt. Im Außerordentlichen Haushaltsplan erfolgt Festsetzung in den Einnahmen auf 2 817 610, in den Ausgaben auf 2 817 610 RM. Die Steuerlage für die Gemeindefeuer werden wie folgt festgelegt: 1. Gemeindefeuer (Umlage, Zweigstellen- und Warenhandfeuer): a) für die Grundsteuer für je 100 RM Steuerwert auf 72 Rpf., b) für die Gewerbesteuer von dem nach dem Gewerbesteuertrag und dem Gewerbesteuerfestgesetzten einheitlichen Steuerwert auf 360 v. H., c) für die Zweigstellen- und Warenhandfeuer auf 338 v. H., 2. Für die Bürgersteuer 500 v. H. Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im laufenden Rechnungsjahr zur Aufrechterhaltung des Betriebs der Stadtkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 1 500 000 RM festgelegt. Weitere Einzelheiten zum Etat in morgiger Nummer.

### Parcel-Organisation

Die Ortsgruppenleiter von Reichenbach, Calmbach und Söben sowie die Zellleiter von Grundbach und Reichenbach sind mit ihrer Meldung Vertrauensmann des Kreiswirtschaftsleiters zwei Tage im Verzug. In Anbetracht dessen, daß die Kreisleitung schon am 15. März Termin hatte, werden die Sämlinge gebeten, sobald die Meldung zu vollziehen.

Ortsgruppe Neuenbürg. Ich bitte die Gg., die Beitragsmarken für März bis Wätereis 21. d. M. bei dem zuständigen Blockleiter abzugeben.

### Parcel-Taxer mit betriebsorganisator

Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Neuenbürg. Alle Jellen- und Blockwaller von Neuenbürg kommen heute abend 9.15 Uhr auf die Ortsverwaltung zur Entgegennahme der Abzeichen und Sammelbüchsen für die am Samstag und Sonntag stattfindende WSB-Sammlung.

Der Ortsobmann der DAF.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle Neuenbürg. Die Sprechstunden in Wildbad finden in Zukunft in den Räumen der Ortsverwaltung der DAF im alten Postgebäude statt. Sprechstunde jeden Freitag von 14.30 bis 15.30 Uhr.

Die Sprechstunden in Herrnsbach finden in Zukunft in den Räumen der Ortsverwaltung der DAF, Klazienstraße 26, statt. Sprechstunde jeden Dienstag von 14.30 bis 15.30 Uhr.

Rechtsberatungsstelle Neuenbürg. NSDAP Kameradschaft Neuenbürg. Die Kameraden und Kameradenfrauen werden hiermit geziemend in Kenntnis gesetzt, daß Kamerad Samacher aus Heilbronn zur großen Arme abberufen wurde. Die Berichtigung findet am Donnerstag den 18. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Krankenhaus aus auf dem hiesigen Friedhof statt. Antreten um 3 1/2 Uhr bei Kamerad Kirm mit Uniform und Trauerflor. Der Kameradschaftsführer.

Schiedlichen Margarineverbrauch in den einzelnen Gebieten des Reiches Rechnung zu tragen, wird die auf die Scheine entlassene Margarinemenge um vierteljährlich 1/2 Kilogramm gesenkt; die Gebotssetzung wird durch die Ausgabe eines Zusatzscheines ausgeglichen, der im Bedarfsfalle von Inhabern der Fettverbilligungs- und Margarinebezugsscheine bezogen werden kann.

Wenn der Inhaber des Fettverbilligungsscheines die Verbilligungsscheine B nicht zum Einkauf von Konsummargarine, sondern zum Einkauf anderer verbilligter Fettwaren (z. B. Butter, Schmalz, Speck, Käse, Wurst usw.) verwendet, so haben die Ausgabestellen vor der Ausschüttung des Scheines die nicht benötigten „Belegscheine“ für Konsummargarine abzutrennen. Diese Maßnahme soll dazu beitragen, die von den Inhabern der Fettverbilligungsscheine nicht beanspruchte Margarinemenge anderen Volksgenossen zugänglich zu machen.

### Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetteramtes

Kreisstadt Neuenbürg — Ausgabezeit 21.30 Uhr



Voranschlägliche Witterung für Donnerstag: Bei lebhaften südlichen Winden wird es bei zeitweiligen leichten Niederschlägen vorwiegend bewölkt sein. Inwieweit kommt es zu kurz dauernden Aufhellungen. Im ganzen bleibt das Wetter unbeständig und mild.

Für Freitag: Der unbeständige Witterungscharakter dauert weiter an. Dabei bleibt es verhältnismäßig mild.

## Turnen und Sport

Das ist die Forderung: Turn- und Sportvereine mit möglichst vielen Fachgebieten

Ueber die Neuorganisation des deutschen Sports unterhielten sich am Sonntag im Reichshaus der Stuttgarter im kleinen Kapitel der Zeit der Landesportführer Dr. Klett und sein Mitarbeiter Christoph Bauer. Der Unterhaltung haben wir das Nachfolgende entnommen:

Ausgehend von der Bekanntmachung des Reichsportführers, daß es der Wunsch des Führers ist, das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen als Träger wesentlicher volkspolitischer Aufgaben mit ihrem bisherigen Aufgabenkreis zu erhalten, erwähnte Dr. Klett, daß die gesunden Vereine der deutschen Turn- und Sportbewegung für ihren Fortbestand keine Befürchtungen zu hegen brauchen. Im weiteren Verlauf der Unterredung sagte er wörtlich: Lebensfähig sind nur die Turn- und Sportvereine, welche als Vereine für Leibesübungen nicht einseitig arbeiten, sondern neben der Grundschule möglichst viele Fachgebiete umfassen. Hier ist zu erwähnen, daß angestrebt wird (teilweise ist dies mit Erfolg schon frei-

willig gegeben), daß mehrere gleichartige Vereine in einem Ort oder in einer Stadt sich zu einem vielseitigen Verein für Leibesübungen zusammenschließen, falls das nicht schon durch die Vereine selbst gewährleistet ist. Von Bestand können auf die Dauer nur die Vereine sein, welche unter Ausnützung des vom DRK zur Verfügung gestellten Stabes von Lehrern und der weiter gegebenen sonstigen Möglichkeiten, Vereins-Übungsleiter für die Grundschulung und für die sachliche Ausbildung heranzuziehen. Wenn z. B. ein Verein für eine in seinen Bereich fallende Sportdienst-Gruppe des Deutschen Jungvolks keinen Übungsleiter stellen kann, dann wird er später auch keinen Nachwuchs erhalten, wenn die zur DJ anstehenden Pimpfe die Möglichkeit haben, einem Verein beizutreten. Nur das sind die Vereine der Zukunft, welche außer den genannten Voraussetzungen einen so gut durchorganisierten Vereins- und Übungsbetrieb haben, daß die Bekanntmachungen und Anordnungen des DRK und seiner Amtsträger auf dem schnellsten Wege in alle Kanäle des Vereins gelangen. Es hat bei vielen Vereinen den Anschein, daß sie ihr wichtigstes Nachrichten-Organ, das Gau-Verordnungsblatt, unbeachtet lassen oder daß es beim Vereinsführer oder seinen Mitarbeitern unerledigt liegen bleibt. Auch in finanzieller Beziehung verlangt der DRK von seinen Vere-

einen nichts Unmögliches! Um so mehr über- rascht die Zahl der Vereine, welche es auf eine Räumung oder gar Sperrung ankommen lassen. Bei diesen Gemeinschaften ist etwas nicht gesund!

Die Vereine haben, so war der Unterhaltung weiter zu entnehmen, für die körperliche Erziehung des deutschen Menschen ganz bestimmte Aufgaben, jedoch müssen sich alle Mitarbeiter in den 50000 deutschen Turn- und Sportvereinen und alle Amtsträger des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen darüber im Klaren sein, daß die Größe des Bundes mit 6 Millionen Mitgliedern keinen Totalitätsanspruch haben und daß ihre Arbeit nur ein Teil der für die körperliche Erziehung im Dritten Reich gestellten Aufgabengebiete ist. Vielmehr darf man heute stolz darüber sein, daß jede Gliederung der Bewegung, jede ihr angeschlossene Organisation Leibesübung pflegt.

Um im Hinblick auf das Leistungsprinzip, das seine höchste Zielsetzung in den Deutschen Meisterschaften, den Internationalen Wettkämpfen und den Olympischen Spielen sieht, die Einheit der körperlichen Erziehung bei der großen Verästelung zu gewährleisten, wurde das dem Reichsportführer übertragene Aufgabengebiet in die sieben Hauptgruppen: Das Reichsportamt, das Amt für Leibes- erziehung in der Obersten Reichsbehörde für

die Erziehung der deutschen Jugend, das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die Reichs Akademie für Leibesübungen, der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, die Nationalsozialistischen Kampfsport und die Lebensburgen der Partei und das Gesamt gogliedert. — Die Umformung der deutschen Turn- und Sportbewegung aus dem Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus geschah zum großen Teil vor den Olympischen Spielen, ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Von Unzulänglichkeiten abgesehen, darf aber festgestellt werden, daß die Turn- und Sportvereine heute schon Felsen einer von nationalsozialistischen Führern geleiteten lebendigen Bewegung des deutschen Volkes geworden sind. Hand in Hand mit der Umformung geht auch eine Neugestaltung der Sportveranstaltungen. Im Gau-Gallenfest am 20. März in der Stuttgarter Stadthalle wird die Neuorganisation im deutschen Sport ihren Ausdruck finden.

Das für die Arbeit der Vereine richtung- gebende Zwischengespräch schloß Dr. Klett mit den Worten: „Bei allen Planungen und Festen der deutschen Leibesübungen möge nirgend vergessen werden, daß die nationalsozialistische Generation in der Dreieinigkeit von Körper, Seele und Geist die Grundlage unserer Entwicklung u. im Kampf die Ursache jeder Auf- lebe u. Höherentwicklung unfres Volkes steht!“

## Wohnhaus- und Bauplatz-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Friedrich Böhner, Böhners hier, kommen am

Montag den 22. März 1937, nachmittags halb sechs Uhr auf dem Rathaus in Birkensfeld das Wohnhaus Koll Hiller- Straße Nr. 28, anerkauft zu 12000.— RM., ein Bauplatz und ein Baumacker in der Wühlhalde zum 2. und letzten Mal im öffentlichen Auktionsverkauf zum Verkauf.

Liebhaber sind eingeladen. (Frensch 4960 Forzheim).

Grundbuchamt Birkensfeld.

## Kur-Verein Wildbad.

Die Wohnungsliste 1937

liegt zur Einsichtnahme und Korrektur zwei Tage lang auf dem Verkehrsamt auf.

Der Vorstand.

## Die Deutsche Volksschule Neuenbürg

feiert heute abend 8 Uhr in der Turnhalle die Entlassung der 8. Klasse

und ladet hiesig die Eltern und alle, die gerne teilnehmen, herzlich ein.

Der Schulleiter.

## Freiwillige Feuerwehre Neuenbürg e. V.

Heute Donnerstag von 20—20 Uhr 30 Min. sind die Messinghelme zur Wändierung im Rathaus abzugeben.

Der Lehtrupp tritt am Montag den 22. März 1937, um 20 Uhr 15 Min. bei der Turnhalle an.

Der Führer der Wehr.

## Wegen Umzugs

bleibt unsere Kasse am Samstag den 20. u. Sonntag den 22. d. Mts.

geschlossen.

## Unsere Geschäftsräume

befinden sich ab 23. ds. Mts. in unserem neu erworbenen Verwaltungsgebäude König Karlstraße 59.

Sparkasse Wildbad.

Im Hotel Klump in Wildbad, beste Lage, sind folgende

## Räume zu vermieten:

ab 1. Mai die selbsterhaltenen Sparassenzimmer, bestehend aus Scholerzimmer, Dichtenszimmer, Buchhaltungszimmer, Realtratier- und Schrankräume mit zusammen 103 Quadratmetern;

ab 1. April 1 Laden mit 2 Schaufenstern;

ab 1. April Pavillon (bisher von Buchhandlung Wiernow belegt).

Angebote sind zu richten an die Verwaltung der Hotel Klump in Wildbad G. m. b. H.

## OSTER-SCHUHE

sollen sein: Schuhe, die Sie nicht spüren! Schuhe, die Ihnen Fuß leistungsfähig erhalten! Schuhe, die außen elegant u. innen bequem! Schuhe, die trotz all dieser Vorzüge aber sehr preiswert und erstklassig in Qualität sind! Damenschuhe mit Stütze von RM. 8,25 an. Neubert-Schuhe erfüllen diese Forderungen. Spezialitäten für empfindliche Füße!



L. Neubert Karlstraße 29

## Hochzeits-Karten

herfert schnellstens die G. Meeb'sche Buchdruckerei.

Wo Reinheit lacht, hat imi Pate gestanden-  
imi geht aufs Ganze!  
...es reinigt alles!

Unterhaugstett-Dobel

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 20. März 1937 stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das Hotel Funk in Dobel freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Rudolf Rau

Sohn d. Heiner Rau, Poststellleinh. u. Goldarb. in Unterhaugstett

Lina Ruff

Tochter des Karl Ruff, Holzhändlers in Dobel.

Kirchgang 1/2 Uhr in Dobel.

Schwann, den 17. März 1937.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater und Großvater

## Christian Müller aus Dobel

heute nacht 1/2 2 Uhr nach langem, schweren Leiden im Alter von 89 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

## Friedrich Bodamer

von allen Seiten erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagen wir innigen Dank.

Geschwister Bodamer.

Dennach, den 17. März 1937.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

## Anna Knöller

geb. Bertsch

erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem „Sängerbund“ für den erheben- den Gesang, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Höfen a. Enz, den 17. März 1937.

Das Heimatblatt „Der Enztäler“  
muss der ständige Gast in jeder  
Familie sein und bleiben!

## Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung ver- steigert am Freitag, 19. März 1937, vorm. 9 Uhr, in Dobel: 2 Küffer.

10 Uhr in Herrenald:

1 Schreibstisch, 1 Sofa, 1 voll- ständiges Bett, 1 Hosenbänk.

Samstag den 20. März 1937,

10 Uhr in Wildbad:

1 Schreibstisch, 1 Schreibmasch., 1 Vertiko und 1 Kasten.

Zusammenkunft jeweils am Rat- haus.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

## Wirtschaftsgruppe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes

O. B. Wildbad

Freitag nachmittag 4 Uhr bei Kollner Eisele zur „Eintracht“.

Wildbad.

In der Mitte der Stadt ist eine sehr schöne, sonnige

## 3 bis 4 Zimmer- Wohnung

mit Balkon, ruhig und frei gelegen, ab 1. April preiswert zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäfts- stelle des „Enztäler“.

Herrenald.

Sommerliche

## 2-3 Zimmer

mit Küche

zu vermieten. — Angebote an die Geschäftsstelle des „Enztäler“.

Wildbad

## Gutes Rindfleisch

bei Hermann Schmid.

Aktuell - interessant - wichtig

## Fammolspitzen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:

Inquisitionstribunal in Eichstätt

Juden als Nazi-Spezialisten

Pietät am falschen Platze

Schuldnermoral, ein besonderes Kapitel

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag Schwartschmiede Stuttgart-Leonberg - Postfach Leonberg 27

## Unverwüstlich

sind meine Fußböden, seitdem ich sie mit dem farb- starken KINESSA-Holz- balsam behandle. Die schönen Farben (eichengelb, mahagoni oder nussbraun) decken besonders stark und gleichzeitig bekommt der Boden Nahrung, Anstrich und Hochglanz. Auch Holz- zement- u. Steinböden pflege ich mit dem hochwertigen

## KINESSA HOLZBALSAM

Eberhard-Drog. K. Plappert, Apoth. Wildbad.

## Verloren

ging am Wege von Wald- rennach nach Igelloch ein

## Pferdegeschick

Der ehrliche Finder wird ge- beten, denselben gegen gute Be- lohnung abzugeben bei

Fritz Stoll, Waldrennach Gölth, s. „Sonne“.

Ein tüchtiger, selbständiger

## Betriebschlosser

hervortretend in Bauhandwerk und Installation für sofort gesucht in Dauerstellung.

Gautschi G. m. b. H. Calmbach Enz.

## Die gute Bürste und den guten Schwabber

sowie sämtliche

## Bug-Artikel

für Ihren Hausputz kaufen Sie preiswert bei reich. Auswahl in

Spezialgeschäft

Carl Mahler

Inhaber: Erich Mahler Neuenbürg, Mühlstraße 20, hinter dem Rathaus.

## Warum SEIFIX?

Wiel Seifix so herrlich glänzt, so er- glänzt so sparsam ist. Selbst bei gelegent- lichen Aufträgen gibt Seifix auch bei kleinen Nachschüssen immer bestmögliche Böden. Vor allem aber: Seifix ist ohne angenehmen, milden Geruch. Alle diese Vorzüge erklären, warum immer mehr Hausfrauen Seifix zur Pflege des Heims verwenden. Seifix gibt es in fünf Farben

## Schulhefte

Lafeln, Griffel- schachteln, Griffel- Federn, Radier- gummi, Bleistifte

G. Meeb'sche Buch- handlung, Neuenbürg